



Maurmer Post
8123 Ebmatingen
044/ 548 27 11
www.maurmerpost.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 5'000
Erscheinungsweise: 46x jährlich

Themen-Nr.: 540.003
Abo-Nr.: 1088177
Seite: 4
Fläche: 74'846 mm²

Beat Fenner aus Scheuren ist im Nebenberuf «Klauenpfleger» Pedicure für die Kuh



Beat Fenner am Schleifen: Klauenpflege ist Schwerarbeit, Hornspäne wirbeln herum, gegen Dreck und Gerüche darf man nicht empfindlich sein.

Bilder: Elsbeth Stucky

Beat Fenner ist auf zahlreichen Bauernbetrieben im Kanton Zürich bekannt. Er pflegt die «Hufe», die man richtigerweise Klauen nennt, von Rindern und Kühen, damit sie gesund bleiben und es zu keinen Fehlstellungen kommt. Sein Wissen gibt der Klauenpfleger auch als Ausbilder weiter.

Auf dem Hof von Urs Bruppacher, im Weiler Wiseralp auf dem Küsnachterberg, steht heute für 15 Kühe und 4 Rinder Klauenpflege auf dem Programm. Der «Klauenstand», eine Box aus stabilen Eisenrohren, steht schon bereit. Landwirt Bruppacher führt Monika, die erste Kuh, auf den Hofplatz und in die Box. Kuh Monika ist es gewohnt. Bauchgurten halten die Kuh stabil. Klauenpfleger Beat Fenner betrachtet das Tier mit dem Blick des Experten. Er umrundet sie prüfend. «Erst achte ich auf ihren Gang, und im Klauenstand mache ich die Grobbeurteilung der Klauen», sagt Fenner. Monika steht gut auf ihren Füßen.

Die Pflege der Klauen sei wichtig, erklärt Fenner, sie Sorge für das Wohl der Kühe, um

Fehlstellungen und Krankheiten vorzubeugen. Der Turnus sei je nach Betrieb ein- bis dreimal jährlich. Schenke man den Klauen keine Aufmerksamkeit, könne das Lahmheiten und Fruchtbarkeitsstörungen zur Folge haben. Ein Sprichwort sagt: «Klauen tragen die Milch.»

Unterschiede Anbind- und Laufstall

Für die eigene Sicherheit fixiert Fenner nun den hinteren Fuss der Kuh, damit sie nicht ausschlagen kann. Ungefährlich ist die Arbeit nämlich nicht. Bevor jegliche Unterhaltung vom Lärm der Schleifmaschine übertönt wird, erklärt der Klauenpfleger seine Vorgehensweise: Bei Klauen von Tieren im Anbindstall würde eher die Länge korrigiert, bei Laufstall-Tieren hingegen schenke er den Sohlen von Tieren mehr Beachtung, da sich die Klauen in der Freilaufhaltung anders abnutzen würden. Für seine Arbeit benötigt Fenner unterschiedliche Messer, Zangen und den elektrischen Winkelschleifer.



Maurmer Post
8123 Ebmatingen
044/ 548 27 11
www.maurmerpost.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 5'000
Erscheinungsweise: 46x jährlich

Themen-Nr.: 540.003
Abo-Nr.: 1088177
Seite: 4
Fläche: 74'846 mm²

Der Nachwuchs fehlt

Empfindlich gegen Staub, um den Kopf wirbelnde Hornspäne, Dreck und Gerüche sollte ein «Klauner» nicht sein. Klauenschneiden ist Schwerarbeit. Der Beruf sei nicht häufig, und der Nachwuchs fehle, sagt Fenner, während der Bauer sich aufmacht, die nächste Kuh zu holen. Der selbständige Klauenschneider ist gefragt, auch als Ausbilder.

Beat Fenner und der Landwirt kennen sich. Wechseln nicht viele Worte, stehen sich nicht im Wege und arbeiten sich in die Hand. Und sie sind die Ruhe selbst. «Sind wir nervös, überträgt sich die Nervosität auf die Tiere», sagt Fenner. Dann lacht er und meint, immer gelinge es ihm auch nicht.

Beat Fenner übt den Beruf seit bald 30 Jahren aus. Sein Wissen gibt er angehenden Landwirten im Strickhof und Tierarztstudenten weiter sowie auch Bauern in den Kantonen Zürich und Thurgau. Durch die Jahre habe sich einiges verändert, für Ausbildung und Praktika werde mehr Zeit abverlangt, erzählt er. Und ab 2017 brauche man eine kantonale Bewilligung für überbetriebliche Klauenpflege.

«Da chunt mer as läbig»

War Kuh Monika ein einfacher Fall, ist es eine der nachfolgenden Kühe, eine ältere, eher nicht. «Sie hat gestern «chalberet» erklärt der Landwirt. Fenner und Bruppacher bugsieren sie mit Stossen und Ziehen in die Box. Die bereits behandelten Genossinnen stehen auf der nahen Weide und verrenken ihre Köpfe, um nichts zu verpassen. «Rinder sind von Natur aus sehr neugierig», sagt Fenner amüsiert. Ungern lässt sich die störrische Kuh das Bein befestigen. Diese Kuh, stellt der Experte fest, habe ein Problem: «Diese Klaue muss ich entlasten, sie hat eine Krümmung im Wandhorn, und ich muss den Winkel entsprechend anpassen.» Es zeigt sich, dass da eine Druckstelle ist. Beat Fenner muss tief schleifen und anschliessend flach ausschneiden.

Irgendwann ergibt sich die Kuh und hängt schlapp in den Gurten. «Die Kuh ist ein Fluchttier – kann sie nicht flüchten, ergibt sie sich.» Beruhigend spricht Fenner auf sie ein. Zur Unterstützung streicht Landwirt Bruppacher seinem Tier über den Rücken, sie entspannt sich sichtlich. Ein heikler Fall, so Fenner: «Da chunt mer as läbig.» Die Druckstelle gehe bis auf die Leder-

haut, «solange ich am Horn schneide, darf ich es selber machen». Gehe es tiefer, müsse der Tierarzt kommen. Zur Kuh sagt er: «Ja, ich glaub dir, dass es nöd agnehm isch. Heb na schnäll ane.» Zum Schluss der Prozedur wird desinfiziert, Wundsalbe aufgetragen, mit Watte gepolstert und eine blaue selbsthaftende Fixierbinde als schützender Verband angelegt.

Finken am Fuss

Mit geübten Handgriffen lösen der Landwirt und der Klauenpfleger geschickt die Gurten und Fixierungen. Und die Kuh steht wieder ohne Unterstützung auf eigenen Beinen. Leicht irritiert schaut sie um sich und bewegt sich nicht vom Fleck. Das Gefühl mit diesem Finken am Fuss sei erstmals ungewohnt, sagt Fenner, doch sie werde sich bald daran gewöhnen. In drei Tagen komme der Verband weg. Wird die Druckstelle grösser, bekomme sie ein «Klötzli». Er zeigt eine Art Plastischuh. Der entlaste die empfindlichen Klauen noch besser.

Noch wartet eine ganze Reihe von Tieren auf die Behandlung. Die strenge Arbeit erfordert Kraft. Darauf angesprochen, meint der stattliche Klauenpfleger, er ziehe in Betracht, sich einen Klauenstand mit einer elektrischen Winde anzuschaffen. «Das würde die Arbeit erleichtern.»

Text: *Elsbeth Stucky*

Zur Person

Beat Fenner ist Landwirt mit Meisterprüfung. Aufgewachsen in Scheuren, gab er die Milchviehhaltung auf dem elterlichen Landwirtschaftsbetrieb auf, als 2007 die Scheune niederbrannte.

Nebenbei hat er mehrere Ämter in der Gemeinde inne: Unter anderen ist er Kommandant der Feuerwehr, Mitglied in der Landwirtschaftskommission mit der Funktion des Ackerbaustellenleiters und Präsident der Unterhaltungs-genossenschaft.

Fenner ist verheiratet und hat zwei Töchter.